№ 227. Sonnabend, den 28. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

für das vierte Vierteljahr erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen. Die Zeitung erscheint an jedem Werktage, jeder Sonntagsnummer wird eine 8 Seiten starke **illustrirte Beilage** beigefügt; dieselbe erfreut sich wegen ihres reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts allgemeiner Beliebtheit.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** ist im Regierungsbezirk Marienwerder das **einzige** freisinnige Blatt; unerschrocken hält sie die Fahne der freisinnigen Partei hoch; in diesem Sinne bespricht sie die wichtigsten politischen Vorgänge des In- und des Auslandes; für die politische Uebersicht verfügt sie über erprobte Mitarbeiter in Berlin, die angewiesen sind, sich bei hervorragenden Ereignissen des Telegraphen zu bedienen. Ihre volle Aufmerksamkeit widmet die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** allen Vorgängen in der Provinz und in unserer Stadt, sie wird dabei von zuverlässigen Berichterstattern unterstützt.

Ueber **Handel, Verkehr und Landwirthschaft** bringt die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** stets zuverlässige Nachrichten; den amtlichen Bekanntmachungen betr. Verkäufe, Lieferungen 2c. ist eine besondere Abtheilung gewidmet. Täglich erscheinen **telegraphische Börsenberichte** von Berlin bezw. Königsberg. Auch für den **unterhaltenden Theil** ist bestens gesorgt durch gute Romane und kleinere Aufsätze beliebter Autoren.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** ist in unserm Kreise das am **weitesten verbreitete** Organ; sie hat nicht nur in vielen Kreisen Ost- und Westpreußens, sondern überhaupt in den verschiedensten Orten des Deutschen Reiches eine erhebliche Zahl von Lesern. Inserate finden daher die wünschenswerthe Verbreitung.

Der Preis für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** beträgt für das Vierteljahr: bei den Kaiserl. Postämtern 2,50 M., mit Bestellgeld 2,90 M., bei der Expedition und den Ausgabestellen 2 M.

☞ **Den geschätzten neu hinzutretenden Abonnenten wird der im 3. Quartal bereits zum Abdruck gelangte Theil des höchst spannenden Romans „Treuer Liebe Lohn“ unentgeltlich nachgeliefert, so lange der Vorrath reicht.**

Die Redaktion und Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Die National-Liberalen und die Agrarpolitik.

Die „Nationalztg.“ stellt sich heute als eine Gegnerin der jetzt herrschenden Agrarpolitik vor. Sie bezeichnet die agrarische Zollpolitik als gefährlich und will sie von Anfang an und in jedem Stadium bekämpft haben. Das Eingreifen des Staates in die Preisbewegung der nothwendigsten Lebensmittel verwirre die Einsicht der am wenigsten gebildeten Klassen; für die nothleidende Landwirthschaft seien Zölle nicht das richtige Heilmittel; in Ostpreußen seien jetzt Güter auch zu relativ billigen Preisen nicht zu verkaufen; bei den Güterpreisen sei eben das Bestehen der Agrarzölle mehr oder weniger in Rechnung gestellt und die Eventualität, daß einmal Nothstandspreise der unentbehrlichen Lebensmittel die plötzliche Abschaffung der landwirthschaftlichen Zölle erzwingen könnten, schrecke die Kauflustigen ab, solche Preise zu zahlen. Aus den Getreidezöllen ergäben sich in den östlichen Grenzprovinzen indirekte Schwierigkeiten für die Verwerthung ihrer Ernten und bei einer europäischen Verwickelung könnten diese Provinzen zeitweilig stark geschädigt werden. — Aber obgleich die „Nationalztg.“ so selber die Nachtheile der jetzigen agrarischen Politik ihren Lesern vorführt, macht sie doch der freisinnigen oder, wie sie mit Rücksicht auf ihren Leserkreis sagt, der „fortschrittlichen“ Presse es zum Vorwurf, daß diese dasselbe thut, daß auch sie ihre Leser auf die ihnen durch die Preissteigerung der nothwendigsten Lebensmittel erwachsenden Schädigungen hinweist. Wenn die Deutschfreisinnigen dasselbe thun, was die „Nationalztg.“ sich selber gestattet, so eröffnen sie damit eine politische Agitation, „durch welche die Beurtheilung alter, auch der entscheidungsvollsten Fragen des Staatslebens für weite Kreise getrübt, unter Umständen die Zusammensetzung der Volksvertretung in schädlicher Weise beeinflußt werden kann;“ d. h. in für die Kartellpolitik schädlicher Weise. Da liegt eben der Haken. Die „Nationalztg.“ möchte die Agrarzölle und die Einfuhrverbote mit einer Art mittelalterlichen Gottesfriedens umgeben, den auch die Freisinnigen nicht brechen sollen. Dieser Gottesfrieden, den die „Nat. Ztg.“ den Agrarzöllen gewähren will, soll erst dann ein Ende haben, „sobald einmal die Thatsache mit der Unwiderstehlichkeit, mit der sie zuweilen auch zu den Unbelehrbarsten sprechen, die von uns oft geltend gemachten Gründe gegen die Lebensmittelzölle unterstützen werden. — Auch das Schweineeinfuhrverbot sucht die „Nat. Ztg.“ in ihren den Agrarzöllen bis dahin, daß auch ihre „Unbelehrbarsten“ durch großen Nothstand zur Einsicht gelangen, gewährten Gottesfrieden einzubeziehen. Für die „Nat. Ztg.“ ist zwar „die Preiserhöhung des Schweinefleisches sowohl wegen ihrer Beträchtlichkeit, als wegen des Umstandes, daß es sich hier um die Fleischnahrung der unbemittelsten Volksklassen handelt, eine schwer in's Gewicht fallende Thatsache“, aber ebenso ist die „Nat. Ztg.“ der Ansicht, „daß das Einfuhrverbot wegen Seuchengefahr sich in der That als nothwendig erwiesen hat und dieser Grund der Preissteigerung wahrscheinlich lange anhalten wird.“ In diesem Artikel der „Nat. Ztg.“ spiegelt sich genau die Methode der heutigen nationalliberalen Partei ab. Es ist zwar richtig, was die „fortschrittliche“ Presse sagt, denn die „Nat. Ztg.“ sagt es selber — aber die „fortschrittliche“ Presse soll es nicht sagen, wenigstens nicht früher, bis auch die „Unbelehrbarsten“ der „Nat. Ztg.“ durch schweren Nothstand zu der nöthigen Einsicht gekommen sind. — Nun, die deutschfreisinnige Presse wird sich durch solche nationalliberale Spiegelfechtereien nicht von ihrer Pflicht abdrängen lassen. Die deutschfreisinnige Presse wendet sich nicht an die „Unbelehrbarsten“ der „Nationalzeitung“, sondern an die Belehrbaren, an den verständigen Theil der deutschen Wählerschaft. Es ist ihre Pflicht, die armen Leute auf die Schädigungen, welche sie durch die jetzige Zoll- und Absperrungspolitik erleiden, aufmerksam zu machen, es ist ihre Pflicht, den mittleren und kleineren Landwirthen immer wieder zu beweisen, daß sie von dieser Politik, welche man ihnen fälschlich als ihren Interessen entsprechend darstellt, keinen Nutzen, sondern nur großen Schaden haben. Wir wollen nicht, daß erst ein großer

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

11.) (Fortsetzung.)

„Zuweilen habe ich sogar den Schimmer einer Erinnerung, daß Ormond mich in das Schlafzimmer meines Onkels geleitete, daß er den Dolch nach dem wehrlosen Greise stieß, und nachdem er mir das blutgetränkte Messer in die Hand gedrückt, schnell und unbemerkt entflohen war. Sicher ist, daß er der Erste war, welcher auf meines Onkels Hilferuf herbeistürzte.“

„Diese Erklärung ist die einzig wahre, die einzig verständliche,“ rief Beatrice. „O, Gott, wenn wir es nur beweisen könnten!“

„Das werden wir niemals können, Beatrice. Ich stand betäubt, verwirrt vor meinen Anklägern, mich zerknirscht unter dem Sturm ihrer Vorwürfe beugend, ohne zu wissen, was ich zu meiner Vertheidigung vorbringen könnte. Mein Onkel warf mich aus dem Hause, bereute aber hinterher, daß er mich hatte entschlüpfen lassen, und nahm Detektives in seine Dienste, die mich aufspüren und den Gerichten ausliefern sollten. Ich verkaufte meine Diamantringe, floh mit dem Erlös in die neue Welt nach Brasilien und schickte sorgfältig vorbereitete Beweise meines Todes nach England. Wenige Monate später kehrte ich in die Heimath zurück, erlangte eine Unterredung mit Dir und erfuhr, daß Du nicht nur an meine Unschuld glaubtest, sondern mich liebtest, wie zuvor, und treu zu mir hieltest.“

„Natürlich that ich das, und es war mein Recht, den tiefgebeugten Geliebten meiner Seele aufzurichten, ihm im Leid ein Trost und eine Stütze zu sein. Wir wurden vor nun beinahe siebenzehn Jahren heimlich vermählt. Du bist jetzt neununddreißig Jahre, mein Gottfried, und schon entdecke ich zahlreiche Silberfäden in Deinem Haar.“

„Du aber, Beatrice, Du bist so jugendlich wie jemals. Unser verborgenes Leben hier in unserem weltentlegenen Birkenhain ist ein wundersames Gedicht. Hier haben wir still und einsam gelebt und geliebt. Hier sind unsere Kinder geboren, während man Dich auf einer Reise im Auslande vermuthete. Hier habe ich mit Fleiß und Eifer studirt und drei Werke unter einem angenommenen Namen veröffentlicht, die mir ein mäßiges Einkommen sicherten und einen Ruf verschafften, den ich dereinst, wenn die Schmach, die auf mir lastet, von mir genommen, für mich zurückfordern werde. Trotz aller Sorgen, geliebte Beatrice, sind wir sehr, sehr glücklich.“

Seine leuchtenden Augen blickten in die ihrigen, die in freudiger stolzer Zärtlichkeit erstrahlten.

„Ich vergaß Dir zu sagen,“ bemerkte Beatrice nach einigen Minuten köstlichen Schweigens, daß Lord Ormond aus dem Osten zurückgekehrt ist. Er speiste heute Abend bei uns.“

„Ormond wieder zurück? In Eurem Hause, Beatrice?“ fragte der Graf erschrocken.

„Ja, und er ist noch derselbe verrätherische, schlechte Mensch wie ehedem.“

„Sprach er wieder von seiner Liebe zu Dir, von seiner Anbetung für Dich, Beatrice?“ rief der Graf mit verfinsterter Stirn.

„Natürlich, Gottfried. Er wäre nicht Eduard Ormond, wenn er es unterlassen hätte, aber Du darfst mir unbedingt vertrauen, Theurer, ich werde zweifellos mit ihm fertig werden.“

„Ich vertraue Dir, Beatrice,“ sagte er einfach, „und ich bitte Dich, nimm Dich vor ihm in Acht, Geliebte. Sein Athem ist Gift, seine Blicke sind zweischneidige Dolche.“

Beatrice erzählte ihrem Gatten die Einzelheiten ihrer Unterredung mit Lord Ormond nicht, um ihn nicht unnütz aufzuregen.

„O, Gott,“ seufzte der Graf mit vor Leidenschaft zitternder Stimme, „wenn ich mich nur vor der Welt als Dein Gatte bekennen, Dich vor aller Welt die Meine nennen dürfte. Die Zeit für diese Anerkennung muß endlich kommen, meine Beatrice!“

„Warten wir geduldig, mein Gottfried, bis die Wahrheit sich den Weg zum Licht bahnt. Aber jetzt führe mich zu unseren Lieblingen. Sie werden mir behilflich sein, die Wolken von Deiner Stirn zu verscheuchen.“

Der Graf erhob sich, seine Traurigkeit verschwand unter dem sonnigen Blick Beatricen's. Er reichte ihr seinen Arm und sie verließen gemeinsam das Studirzimmer.

6. Kapitel.

Verborgenes Leben und Lieben.

Auf den Arm ihres Gatten gestützt, durchschritt Beatrice eine hell erleuchtete Vorhalle. Vor der Thür eines Zimmers, aus dem Musik und ein heiteres Stimmengewirr zu ihr drang, blieb sie stehen. Mit einem Gefühl seliger Freude lauschte sie, ehe sie sich entschloß, zu öffnen und einzutreten. Eine liebliche Szene wie aus einem Feenmärchen bot sich dem liebenden Blick der Eltern.

Das hohe weite Gemach wurde durch einen von schwebenden Engeln getragenen Kronleuchter mit einer Fülle von Licht versorgt.

Vor dem reichgeschnitzten Flügel saß ein Knabe mit bis auf die Schultern niederwallenden blonden Locken. Seine feinen Züge, die schwärmerisch blauen Augen und die zartgerötheten Wangen drückten gleichmäßig die Begeisterung aus, welche die süßen Harmonien, die er dem Instrument entlockte, in ihm hervorriefen, und bekundeten ein poetisches Gemüth und eine Natur, die nicht dazu geschaffen war, mit der rauhen Wirklichkeit des Lebens zu kämpfen. Obwohl er erst elf Jahre zählte, glaubten seine Eltern schon ein Genie in ihm entdeckt zu haben. Wie der Duft die Rose umweht, umschwebte ihn ein leiser Hauch jener Melancholie, welche die Begleiterin ungewöhnlicher Gaben zu sein pflegt.

Es war Egon, das jüngste Kind des Grafen, der Liebling seiner Mutter.

Ein etwa fünfzehnjähriger Knabe mit dunklen Locken und den blitzenden Augen Beatricens, voll Feuer, Geist und Leben, blätterte, dem Bruder zuhörend, zerstreut in einem Buche.

Es war Rupert, der älteste Sohn und Erbe des Grafen, ein Kind, auf das man stolz sein durfte. Ihm zur Seite lehnte ein sechzehnjähriges anmuthiges Mädchen.

Giralda war schlank und biegsam wie eine junge Weide. Ihre Wangen waren leicht gefärbt wie die Blätter der Theerose. Ihr schwarzes Haar legte sich in schweren Flechten um den klassisch geschnittenen kleinen Kopf. Ihre von langen Wimpern überschatteten Augen

Nothstand entsteht, welcher selbst die „Unbelehrbarsten“ der „Nationalzeitung“ zur Einsicht bringt. Sondern wir wollen einen großen Nothstand vermeiden und darum rechtzeitig die Belehrbaren über ihr Interesse und ihre Pflicht aufklären.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September.

— Der Kaiser ließ sich am Mittwoch Nachmittag noch einmal den Edison'schen Phonographen vorstellen, und bestellte Allerhöchstselbst ein Exemplar für seinen persönlichen Gebrauch. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser unter anderem den Oberlandesgerichtspräsidenten Kurlbaum. Am Donnerstag Nachmittag hat der Kaiser den neuernannten Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Phelps, in Audienz empfangen und das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten sich überreichen lassen. Am Dienstag, den 1. Oktober, will das Kaiserpaar nach Schwerin abreisen, von wo die Rückkehr nach Potsdam am 4. Oktober erfolgen soll.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Mittwoch Vormittag mit ihren drei Töchtern die Ausstellung und später das Kunstgewerbemuseum. Nachmittag stattelen die Herrschaften dem Krankenhause am Friedrichshain einen längeren Besuch ab.

— Die Deputation des Sultans von Sansibar an Kaiser Wilhelm ist gestern Vormittag um 11¼ Uhr hier eingetroffen. Sie wurde im Auftrage des Kaisers auf dem Bahnhofe von Kammerherren und Generalstabsoffizieren empfangen. Die Gesandten bewohnen als Gäste des Kaisers sechs elegante Hotelzimmer.

— Eine neue Brochüre gegen Waldersee ist erschienen. In derselben wird Graf Herbert Bismarck als der natürliche Nachfolger seines Vaters bezeichnet und gefordert, daß die Ernennung des Grafen noch bei Lebzeiten des Reichskanzlers erfolge.

— Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht den Inhalt einer Denkschrift, welche der den russischen Kriegsminister vertretende General Obrutschew dem Zaren eingereicht hat. Es wird darin verlangt, da binnen zwei Jahren die Verhältnisse den Krieg bringen würden, bis nächsten Mai für den Ausbau, für Vermehrung der strategischen Bahnen und Vermehrung der Verkehrsmittel zu sorgen. Der Zar bemerkte eigenhändig: Ganz dieser Ansicht! Prüfung nothwendig! Der Finanzminister Wyschnegradski reichte darauf eine Denkschrift ein: Eine geordnete Finanzwirthschaft sei zunächst nothwendig, er brauche Jahre des Friedens. Der Zar machte eine gleiche Randbemerkung wie oben. Der General Obrutschew scheint mit seiner Ansicht Sieger zu sein, da bedeutende Eisenbahnarbeiten ausgeführt sind. Lokomotiven sind bestellt, neue Schienen im Auslande beschafft, Bahnen, die nach der deutschen Grenze führen, erhalten doppelte Schienengeleise u. s. w. Angesichts des aufgeschobenen Besuchs des Zaren giebt diese Veröffentlichung des rheinischen Blattes zu denken.

— Dem Bundesrath hat in der am Mittwoch stattgefundenen Plenarsitzung ein Antrag Preußens wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Stetin und Umgebung nicht vorgelegen. Der seit dem 14. Februar 1887 bestehende kleine Belagerungszustand tritt also in Stettin, Grabow a./O., Altdamm, sowie in den Amtsbezirken Bredow, Warsow, Scheune und Finkenwalde am 30. September außer Kraft.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Der König von Belgien ließ dem Kaiser Wilhelm seinen eigenen sowie der Regierung und des Volkes lebhaft empfundenen Dank für die den Opfern des Antwerpener Unglücks gespendeten 10 000 Franks aussprechen.

— Der „liberale Wahlverein in Görlitz“ hat unlängst die Umwandelung in einen „freisinnigen Verein“ beschlossen. Nunmehr hat auch die Generalversammlung des Vereins der deutschfreisinnigen Partei in Görlitz einstimmig seine Verschmelzung mit dem „Freisinnigen Verein“ beschlossen, nachdem der Vorsitzende, Dr. Paur auf die Wichtigkeit der Fusion hingewiesen, da doch beide Vereine auf demselben Grund und Boden ständen, gleiche Ziele und Zwecke verfolgten. Der „freisinnige Verein“ wird demnach alle liberalen Elemente der Stadt Görlitz in sich vereinigen.

— Die „Konf. Korresp.“ befürwortet in einem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle abgedruckten Artikel die Hinausschiebung der Entscheidung über das Sozialistengesetz bis nach den neuen Reichstagswahlen. Sie sagt u. a.: Diese Hinausschiebung der Entscheidung, die berechtigt ist, weil die aufzuwerfende Frage thatsächlich als die bedeutsamste des Augenblicks für unser ganzes politisches Leben bezeichnet werden kann und in sehr ernster Weise auch auf andere politische Gebiete übergreift, würde das sicherste Mittel sein, um die unnatürlichen Verhältnisse innerhalb der freisinnigen Partei (d. h. das angeblich beabsichtigte Wahlkartell der Freisinnigen mit den Sozialdemokraten) zu einer Krisis zu führen, Organe, wie die „Voss. Ztg.“, zu einer weniger akademischen Art ihres Widerspruchs gegen die E. Richter'sche Politik zu nöthigen und mit einem Wort eine gesunde Zersetzung der freisinnigen Partei in die Wege zu leiten. Die freisinnige Partei ist die letzte, welche es bedauern würde, daß die Wähler vor die Frage gestellt werden, ob und welche Maßnahmen des Staats gegen die Sozialdemokratie ihnen angemessen erscheinen. Wir meinen, die Verlegenheit würde dieses Mal auf seiten der Kartellgenossen sein, die sich schon jetzt über die Frage: Verlängerung oder Ersatz des Sozialistengesetzes in den Haaren liegen.

— Aus Spanien erhält der „Hamb. Korr.“ interessante Mittheilungen, welche auf die dort Deutschland gegenüber herrschende Stimmung ein bezeichnendes Licht werfen. Danach enthält ein bedeutendes Madrider Blatt, der „Globo“, einen Brief von den Philippinen, welcher die Deutschen der Spionage daselbst beschuldigt. In dem Briefe heißt es: „Die deutsche Regierung unterhält hier — auf den Inseln Luzon und Mindanao — geheime Agenten, welche als Handelstreibende verkleidet leben und über Alles, was auf den Philippinen geschieht, nach Berlin Bericht erstatten; die Spione nehmen Statistiken auf, arbeiten Wegekarten aus, fertigen Pläne von den strategisch wichtigen (!) Punkten an 2c. und in Jolo sind sie unmittelbar vor den Thoren der Hauptstadt als „Hacendados“ ansässig, welche viele Tausende von Pesos jährlich ausgeben, um ein paar hundert Tabakspflanzen zu kultiviren“ u. s. w. Nach dem „Hamb. Korr.“ erörtert man im Madrider Auswärtigen Amt ganz ernsthaft den Plan, in Berlin durch den Botschafter anfragen zu lassen, was Richtiges an der Sache sei. Erwähnt mag noch werden, daß der betreffende spanische Diplomat, von dem der Korrespondent des Hamburger Blattes die letztere Mittheilung hat, selbst ganz fest davon überzeugt ist, daß die Denunziationen des „Globo“ durchaus auf Wahrheit beruhen.

— Zu dem Erlaß über die Aufhebung des Sklavenhandels durch den Sultan von Sansibar bringen die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ eine Art Erläuterung, in welcher sie ausführen, der Erlaß sei den gemeinsamen Schritten der deutschen und englischen Regierungen beim Sultan zu verdanken. Gleichzeitig bestätigt das offiziöse Organ, daß der Erlaß bestimmt ist, an die Stelle der Verordnungen der Blokade zu treten, welche demnächst aufgehoben werden soll. Ueber weitere Maßnahmen zur Unterdrückung des Sklavenhandels werde die demnächst in Brüssel zusammentretende Konferenz zu berathen haben. Hoffentlich werde „es dort gelingen, sich über ein bestimmtes Programm zu einigen und eine scharfe internationale Ueberwachung des Sklavenhandels und der denselben begünstigenden Elemente in allen afrikanischen Gebieten durchzuführen.“ — Inzwischen laufen Meldungen aus Brüssel ein, denen zufolge das Zusammentreten der afrikanischen Konferenz in Brüssel, welcher sämmtliche vierzehn Unterzeichner der Berliner Kongoakte zugestimmt hatten, auf Wunsch mehrerer Mächte behufs auszuführender Vorarbeiten verschoben sein soll.

— Ein ärztlicher Bericht über den Gesundheitszustand der Truppen Wißmanns in der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, daß sich der Gesundheitszustand allgemein gebessert und die Fieberfälle an Zahl und Heftigkeit abgenommen haben. Die Akklimatisation habe sich gut vollzogen durch gebesserte Lebens- und Ernährungsbedingungen und geregelten Chiningebrauch. Die Widerstandsfähigkeit für den Tropendienst sei namentlich groß bei den eingeborenen Askaris und Zulus. Tonga sei der gesundeste Ort, auch in Bagamoyo sei der Heilverlauf ein günstigerer.

— In Deutsch-Südwestafrika soll nach offiziösen Mittheilungen die bisher aus 21 Mann und 2 Offizieren bestehende berittene deutsche Truppe auf etwa 50 Mann erhöht und derselben ein Kontingent Eingeborener beigegeben werden; diese Truppe soll besonders die Einfuhr von Waffen und Munition überwachen. Auch eine Bergbehörde werde von Reichswegen in Wirksamkeit treten.

Ausland.

Petersburg, 26. September. Hier sind nach der „Frkf. Ztg.“ mehrere Verhaftungen vorgekommen anläßlich der Entdeckung einer Dynamitladung auf dem Bahnhof Peterhof. Ein Faß explodirte; ein Bahnbeamter wurde getödtet. Die Behörden hüllen sich in tiefes Schweigen. Man vermuthet, es sei ein Attentat auf den Zaren beabsichtigt gewesen vor der Abreise oder nach der Rückkehr. Gleichzeitig bezeichnet das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ die Meldungen der „Correspondance de l'Est“ über zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen in Kiew, Charkow und Odessa, sowie über eine angebliche Entdeckung einer großen Verschwörung gegen das russische Reich als durchaus unbegründet. Nichts derartiges habe stattgefunden.

Pest, 26. September. Ein Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Joseph konstatirt die Fortschritte der ungarischen Landwehrinfanterie sowie die neuerdings bewährte Geschicklichkeit der Landwehrkavallerie. Der Kaiser dankt dem Erzherzoge und spricht den Kommandanten sowie der ungarischen Landwehr seine vollste Zufriedenheit aus.

Pest, 26. September. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Rohonczy, der am 19. März cr. einen Revolverschuß im Foyer des ungarischen Reichstags abgefeuert hatte, hat das Gericht den Beschluß gefaßt, das Verfahren einzustellen. Die Revolverkugel hat bloß eine leichte Verletzung des Studenten Koloman Schamorzil bewirkt. Der Privatkläger hat die von ihm angestrengte Klage zurückgezogen.

Athen, 26. September. Ueber die Lage auf Kreta hat nach dem Blatt „Nea Ephemeris“ die griechische Regierung eine neue Note an die Mächte gerichtet.

Rom, 26. September. In Mailand hat ein Hauseinsturz stattgefunden und sind dabei viele Menschen verschüttet worden. Von Letzterem sind 19 als Leichen ausgegraben, 17 noch nicht gefunden. Der König besuchte die Verwundeten und unterstützte die Familien der Verunglückten. — In Neapel ist bei einem Orkan eine Ueberschwemmung namentlich durch Verstopfung der Kanäle vorgekommen. Der Balkon eines vom Wasser unterwaschenen Hauses stürzte herab und erschlug zwei Personen.

Madrid, 26. September. Die neuesten Nachrichten über die auf der Tagesordnung stehende marokkanische Angelegenheit fassen sich in Nachfolgendem zusammen. Die spanische Korvette „Navarra“ ist von Tanger nach der Riffküste abgegangen. Das Schiff hat an Bord eine Kommission des Sultans von Marokko mit dem strikten Auftrag, die Freilassung der Besatzung der bei Alhucemas weggenommenen Barke zu bewirken. Man ist nicht ganz unbesorgt um das Schicksal der Gefangenen. Daß die Riffpiraten sich um die Gebräuche des Völkerrechts wenig zu kümmern pflegen, davon haben sie wieder einen Beweis gegeben, indem sie auf ein Boot feuerten, welches von dem spanischen Kanonenboot „Crocodilo“ in der Nähe von Alhucemas ans Land gesendet worden war.

Paris, 26. September. Unter dem Verdacht der Spionage wurden kürzlich in Tarascon zwei Deutsche verhaftet und blieben mehrere Wochen in Untersuchungshaft, bis sie zu Anfang dieses Monats gegen Kaution aus der Haft entlassen wurden. Die Angeschuldigten sind jetzt durch den Untersuchungsrichter vollständig außer Verfolgung gestellt worden.

Paris, 26. September. Ueber die Deputirtenwahlen liegt nunmehr das genaue Ergebniß vor. Es wählten von 576 Wahlkreisen 573, da die Insel Bourbon und Guyana erst am 6. Oktober stimmen werden. 393 Wahlen waren endgiltig, 180 gaben zu Stichwahlen Anlaß. Die 393 gewählten Abgeordneten sind 232 Republikaner und 161 Reaktionäre, nämlich 86 Royalisten, 53 Bonapartisten und 22 Boulangisten. Von den 180 Stichwahlen sind die Aussichten in 137 den Republikanern günstig, in 43 ungünstig. Von den 393 bei der Abstimmung Gewählten sind 165 neue Mitglieder. Von diesen sind 97 Republikaner und 69 Reaktionäre. 30 waren früher schon einmal Abgeordnete, 136 sind parlamentarische Neulinge. Hier wurden 259 615 republikanische, 23 524 reaktionäre und 201 962 boulangistische Stimmen abgegeben. — Die Wahlkommission für die Präfektur der Seine machte am Donnerstag das Ergebniß der Wahlen im Departement der Seine bekannt. Die Kommission erklärte die für Boulanger abgegebenen 8367 Stimmen für ungiltig und proklamirte Joffrin, welcher 5500 Stimmen erhielt, als Abgeordneten für Montmartre. Die 3841 Stimmen, welche Rochefort im Wahlbezirk Belleville erhielt, wurden ebenfalls für ungiltig erklärt.

Provinzielles.

× **Gollub**, 26. September. Vor einigen Tagen kam zu dem hiesigen Standesbeamten ein Brautpaar aus Dorf Lissewo, um den Bund fürs Leben zu schließen. Dieser Wunsch konnte aber nicht in Erfüllung gehen, weil erst Tags darauf die gesetzliche Frist für die Verkündigung des Aufgebots verstrichen war. Mit dem Versprechen, am nächsten Tage wiederzukommen, entfernten sich die Brautleute. Das Mädchen hatte, um heirathen zu können, ihr Erbtheil von 1000 Mark, das erst nach dem Tode ihrer Mutter fällig war, für 800 Mark verkauft. Vor dem Nachhausegange wurde in einem Gasthause getrunken und dabei die Bekanntschaft des hier als Schläger berüchtigten K. gemacht. Die Herzen dieses und der Braut entflammten in gegenseitiger Liebe, der Bräutigam wurde betrunken gemacht und auf der Landstraße derart zugerichtet, daß er für todt liegen blieb. Das saubere Paar erpreßte von der Mutter den Rest des Vermögens der Braut, angeblich um mit demselben nach Amerika zu entfliehen. K. ist übrigens verheirathet, seine Frau hat ihn aber wegen fortgesetzter Mißhandlungen verlassen und sich auch heimlich nach Amerika geflüchtet.

Dt. Krone, 26. September. Die gestern begonnene und heute beendete Prüfung der Meisterkandidaten an der hiesigen Baugewerksschule haben 7 Zöglinge bestanden. Ein Prüfling war krank und einer bestand nicht. (Ges.)

Königsberg, 26. September. Aus dem Bericht der Ostpr. Gewerbekammer für das Jahr 1888 ist u. A. zu erwähnen, daß derselben eine Petition des ostpr. Zweigverbandes deutscher Müller vorgelegen hat, worin die Einführung eines Eingangszolles von einer Mark auf ausländische Kleie erstrebt wurde. Die Gewerbekammer ging über die Petition zur Tagesordnung über, weil die Landwirthe Ostpreußens nicht auf den Verbrauch ausländischer, namentlich russischer Kleie verzichten können, da die Mühlenindustrie nicht im Stande ist, den ganzen Bedarf zu decken. Ebenso wurde ein anderer Antrag: Die Fracht für Getreide und Mühlenfabrikate so zu ermäßigen, daß einheimisches Getreide auf den preußischen Staasbahnen zu gleichen Frachtsätzen befördert werde, wie ausländisches, abgelehnt, weil der Minister von dem Prinzip der Differentialtarife nicht abgehen könne. In Betreff der Frage des Oberpräsidenten: „Welche Maßregeln sind zu empfehlen behufs Belebung und weiteren Ausbaus der Innungen?“ schloß sich die Mehrheit den Rednern an, welche sich dahin äußerten, daß eine dauernde und nachhaltige Hebung des darniederliegenden Handwerks nicht durch Erweiterung der Rechte der Innungen und ihrer Mitglieder gegenüber den nicht den Innungen angehörenden Gewerbspersonen, sondern nur durch die eigene Kraft der Handwerker erreicht werden könne.

Darkehmen, 26. September. Das seitens des am 8. Juni v. J. verstorbenen Rittergutsbesitzers Dr. Fritz von Farenheid gestiftete Fideikommiß, welches außer den Hauptgütern Kl. Beynuhnen und Angerapp acht Vorwerke, fünf Forstreviere, verschiedene Etablissements und Liegenschaften von einem Gesammtareal von weit über 20 000 Morgen enthält, ist dieser Tage von der Schwester des Verewigten Frau Rittergutsbesitzer Friederike v. Bujack auf Gr. Medunischken auf ihren einzigen Sohn Herrn Rittergutsbesitzer Philipp v. Bujack auf Ramberg und Oßnagorren übergegangen. Das Schloß dagegen steht nach wie vor unter den Kuratoren Gesandter Graf zu Eulenburg und Direktor des Lycker Gymnasiums Professor Dr. Eduard Kammer. (K. H. Z.)

Marggrabowa, 26. September. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montage auf unserem Bahnhofe. Während des Jahrmarktes wurde das angekaufte Vieh sofort verladen, um mit dem Abendzuge nach Berlin abgesandt zu werden. Drei Fleischermeister, welche beim Verladen behilflich waren, stellten sich an der Mauer auf der Rampe auf und achteten nicht darauf, daß ein leerer Wagen an die Rampe herangeschoben wurde. Zweien von ihnen gelang es, sich in Sicherheit zu bringen, der dritte aber wurde von dem Wagen an die Wand gequetscht und war auf der Stelle todt. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei kleine Kinder. (Ges.)

× **Bromberg**, 26. September. Die hiesigen kirchlichen Körperschaften haben beschlossen, auf Kanalwerder an der Grenze von Okollo auf Bromberger Terrain mit Hülfe des vorhandenen Legats eine neue Kirche zu erbauen.

---

leuchteten im tiefsten Blau, das sich in der Erregung zu durchsichtigem Schwarz verdunkelte. Der liebliche Mund, den die Grazien geküßt zu haben schienen, verrieth ein Herz voll warmer Liebe und Zärtlichkeit.

Der Knabe am Flügel stimmte in plötzlichem Uebermuth einen Strauß'schen Walzer an. Rupert umschlang seine Schwester Giralda, das älteste Kind der geheimnißvollen Ehe zwischen dem spanischen Grafen und Lady Beatrice Berril. Das junge Mädchen, das dem Bruder bereitwillig zum Tanze folgte, bewegte sich mit der geschmeidigen Anmuth einer echten Spanierin. Glühend in kindlicher Lust wirbelten die Beiden durch's Zimmer. Giralda's bräunlichrothes Kleid umflatterte sie wie eine Wolke, und die Löckchen auf ihrer Stirn hüpften und tanzten mit demselben Eifer nach dem Takt der Musik wie das junge Mädchen selbst.

Die drei Geschwister waren so vertieft in ihre angenehme Beschäftigung, daß sie die beiden Zuschauer, die bewundernd im Thürrahmen standen, nicht bemerkten. Beatricens Gesicht leuchtete vor Freude und Stolz.

„Sind sie nicht schön, Geliebter?“ fragte sie mit glücklichem Lächeln. „Sie sind so verschieden von einander, aber alle drei gut, edel —“

Sie hielt inne, da Musik und Tanz plötzlich aufhörten, und ein jubelnder Ausruf verkündigte, daß ihre Anwesenheit entdeckt worden war.

Im nächsten Augenblick war sie der Mittelpunkt einer geschäftigen Gruppe. Weiche Arme umschlangen sie, warme Lippen suchten die ihrigen, und frohe Stimmen hießen sie willkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Gnesen, 26. September. Eines plötzlichen Todes soll am Sonntag Nachmittag der Lokomotivheizer G. hierselbst und zwar in Folge Herzschlages gestorben sein. Die Beerdigung war zu Montag Nachmittag angesetzt, doch ist dieselbe, wie die „Gnes. Ztg." mittheilt, inhibirt worden, weil der Mann eines natürlichen Todes nicht gestorben sein soll. Es findet deshalb heute eine nähere Untersuchung statt.

Rawitsch, 26. September. Das hiesige „Kreisblatt" berichtet: Erschütternd ist das Unglück, welches über eine hiesige rechtschaffene Beamtenfamilie hereingebrochen ist. Der Postsekretär H. mußte bereits vor einer Reihe von Jahren, noch nicht 40 Jahre alt, wegen jahrelangen und anscheinend unheilbaren Siechthums seine Pensionirung herbeiführen. Trotz der sorgsamsten Pflege seiner Frau wurde das körperliche Leiden immer schlimmer, so daß er seit Jahren, an allen Gliedern gelähmt, das Bett nicht mehr verlassen kann. Um das Unglück voll zu machen, hat sich auch sein Geist seit langer Zeit umnachtet und spricht derselbe seit länger als einem Jahre kein Wort mehr. Seine Frau hielt viele Jahre standhaft bei ihm aus und verwandte nicht nur die geringe Pension, — H. hatte verhältnißmäßig nur kurze Zeit gedient, — sondern auch jeden früheren Sparpfennig, um dem Kranken Linderung seiner Leiden und wenn möglich Genesung zu verschaffen. Als aber trotzdem nicht die geringste Besserung eintrat, da bemächtigte sich der bedauernswerthen Frau die Verzweiflung. Sie wurde selbst krank, und es zeigten sich Spuren von Geistesgestörtheit auch bei ihr. Ein von Bekannten zugezogener Arzt setzte ihre Entfernung von dem Manne und Uebersiedelung zu Verwandten durch. Dort hat sich die unglückliche Frau vor einigen Tagen im Irrsinn entleibt.

Rakwitz, 26. September. Ueber den Tod des in dem unweit belegenen Dorfe Michorzewo auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Probstes Drzondzynski verlautet jetzt mit großer Bestimmtheit, daß der Probst am Spätabende des 23. August von den dortigen Dominialknechten ermordet wurde und alsdann in einen Wassertümpel (Dorfluche) geworfen ist. Das wahrscheinliche Motiv zu dieser Schreckensthat soll folgendes sein: Der dortige Obstpächter hatte viel von den diebischen Knechten zu leiden und dieselben schon oftmals wegen verschiedener Obstdiebstähle der Behörde angezeigt. Hierüber ergrimmt, beschlossen die Knechte, dem Obstpächter aufzulauern und ihm einen gehörigen Denkzettel zu geben. Der Probst kam an jenem Abende vom Lehrer des Dorfes und schlug den Weg durch den herrschaftlichen Obstgarten nach seiner Behausung ein. Hier lauerten die Knechte im Versteck, glaubten den verhaßten Obstpächter vor sich zu haben und schlugen unbarmherzig drauf los, bis sie endlich ihren Irrthum bemerkten.

Posen, 26. September. Wie anderwärts, so hat auch in Adelnau das Schöffengericht auf eingelegte Berufung mehrere Handwerksmeister, welche von der Polizei deswegen mit Geldstrafen belegt worden waren, weil sie ihre Lehrlinge einige Male vom Besuch der staatlichen Fortbildungsschule abgehalten hatten, von Strafe und Kosten freigesprochen.

Lokales.

Thorn, den 27. September.

—[Ueber Wasserbauten in Westpreußen] schreibt der „Reichsanzeiger": Der Schwerpunkt der Bauthätigkeit im Regierungsbezirk Danzig liegt zur Zeit in den großen Wasserbauten, welche oberhalb der Weichselmündung an beiden Ufern im Gange sind, um der sehr verwilderten untersten Stromstrecke wieder einen geregelten, die beiderseitigen Ufer nicht mehr gefährdenden Lauf zu geben. Nach dem raschen Fortschreiten der Uferschutzbauten daselbst darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sie noch bis zum Winter völlig wehrfähig hergestellt sein werden. In den Niederungsgebieten sind überall bedeutende Deichverstärkungsarbeiten im Gange. Die Vorbereitungen zur Inangriffnahme des durch Gesetz vom 20. Juni v. J. in Aussicht genommenen Durchstichs für den Weichselstrom zur Herstellung einer neuen Ausmündung in die Ostsee sind in den letzten Monaten erheblich gefördert worden. Nachdem durch Kaiserlichen Erlaß vom 20. Juni d. J. das Statut für den nach dem erwähnten Gesetze zu bildenden Gesammt-Weichsel-Nogat-Deichverband genehmigt worden, ist unverzüglich mit Auflösung der alten und mit Bildung der neu zu errichtenden Deichverbände vorgegangen worden. Die Verhandlungen werden alsbald ihren Abschluß finden und wird dann von Seiten des neuen Gesammt-Verbandes die gesetzlich für Beginn der Arbeiten am Weichseldurchstich vorgeschriebene Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten von 7 230 000 Mark erfolgen.

— [Nach einer Verfügung des Reichspostamtes] sollen von jetzt ab die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen des allgemeinen Verkehrsnetzes dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt werden. Derjenige, welcher mit einer bestimmten Person des benachbarten durch Fernsprecher verbundenen Ortes sprechen will, hat solches mündlich oder schriftlich seiner Postanstalt mitzutheilen, welche die andere Anstalt sofort davon benachrichtigt. Diese theilt mittelst besonderer Boten der erwünschten Person das Verlangen mit, welche das Gespräch verweigern, oder zu einer von ihr selbst bestimmten Zeit aufnehmen kann, was der angemeldeten Postanstalt wiederum telegraphisch mitgetheilt wird. Die Gebühr für diese Uebermittelungen, sowie für jedes, zwischen den Betheiligten geführte Gespräch beträgt für die Dauer von je fünf Minuten 1 Mark.

— [Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften] hat in seiner letzten Generalversammlung 3 Unterverbände (Revisionsverbände) gebildet, welche ihren Sitz in Posen, Gnesen, Thorn haben. Die Generalversammlungen dieser Unterverbände finden in den nächsten Monaten statt, die in Posen am 21. Oktober, die in Gnesen am 28. und 29. Oktober, die in Thorn am 3. und 5. November d. J.

— [Die Zuckerfabrik in Neu-Schönsee] veröffentlicht ihre Bilanz bis Ende Juni d. J.: Auf Abschreibungen sind 49993 Mk. 50 Pf. verwendet worden, außerdem schließt die Bilanz mit einem Gewinn von 45960 Mk. 29 Pf. ab, der dem Verlust aus dem Vorjahre in Höhe von 46 285 Mk. 29 Pf. gutgeschrieben ist.

— [Im Volksgarten-Theater] gaben gestern die Leipziger Humoristen und Quartettsänger Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer und Winter ihre erste Soiree. Diese Herren bilden eine Gesellschaft, die unzweifelhaft zu den besten gehört, welche unter dem Namen „Leipziger Sänger" bekannt sind. Das Publikum wurde durch Quartettgesänge, humoristische Gesangsvorträge und Ballet unterhalten; eine solche Vielseitigkeit ist unseres Wissens bisher von keiner derartigen Gesellschaft hier geboten. Dabei sind sämmtliche Vorträge fleißig einstudirt und gelingen vorzüglich. Selten haben wir eine so große Heiterkeit bemerkt, wie gestern unter dem recht zahlreich erschienenen Publikum im Volksgarten-Theater. Indem wir noch besonders hervorheben, daß sich die humoristischen Vorträge ebenso wie die Tanzpiecen durch große Decenz auszeichnen, wollen wir jedem Freunde eines gesunden Humors die weitereren Soireen dieser Gesellschaft gerne auf das Angelegentlichste empfehlen.

— [Unfall.] Ein Fleischergeselle hat sich bei der Arbeit einen Finger der rechten Hand schwer verletzt und mußte deshalb in das Krankenhaus aufgenommen werden.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt, der Verkehr ließ nichts zu wünschen übrig. Preise: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,40, Stroh 3,50, Heu 3,00 M. der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30—0,40, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10 M. das Pfund, Krebse (große) 1,25 das Schock, Wrucken 0,45, Weißkohl 0,40—0,60 die Mandel, der Kopf Rothkohl 0,10, Pflaumen (Tonne) 3,00 (Pfund) 0,05, Aepfel (Tonne) 3,00—4,00 (Pfund) 0,10, Zwiebeln 0,07, Mohrrüben 0,04, Bohnen 0,08 das Pfund, der Kopf Blumenkohl 0,10—0,30, Enten (lebend) 1,40 bis 2,50 (geschlachtet) 2,00, Tauben 0,55, Hühner 0,80—1,50 das Paar, Gänse (lebend) 2,50 bis 4,00 das Stück, (geschlachtet) 0,55 das Pfund.

— [Gefunden] eine anscheinend einer Hebeamme gehörende Schürze im Amtszimmer des Standesamtes, eine Brille in der Elisabethstraße, ein Nadelbuch auf dem Wege zur Ziegelei, eine Zigarrentasche mit 2 Zigarren im Glacis, ein Leitfaden für Geographieunterricht an der Eisenbahnbrücke. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Ein heruntergekommer Schriftsetzer bettelte heute auf Kulmer Vorstadt und stahl dabei aus einem unverschlossenen und ohne Aufsicht gelassenen Zimmer eine silberne Uhr nebst Nickelkette. Der Dieb wurde ermittelt und festgenommen, die Kette hatte er im Stiefel verwahrt, die Uhr will er auf dem Wege zur Stadt verloren haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst noch immer, Wasserstand heute Mittag 1,45 Mtr.

Eingesandt.

Auf Kulmer Vorstadt brannte gestern Abend nach 10 Uhr, trotzdem es stockfinster war, auch nicht eine Laterne. Die Besucher der Soiree der Leipziger Sänger im Volksgarten mußten bei der Rückkehr zur Stadt zwischen 10 und 11 Uhr Streichhölzer anzünden, um den Weg zu finden. y.

Lieber K. nimm' mir's nicht krumm,
Du bist eigentlich doch — schrumm —;
Willst mit „Moltke" mich vergleichen
„Freisinn" ist wohl gar Dein Zeichen.
Ich bin nur ein Menschenwerk
Und recht alt! — wohl Dir das merk';
Habe lang' nicht soviel Fehler,
Wie so mancher schneid'ge Wähler.
Wer mich ansieht froh und frisch
Versäumt nie den Mittagstisch,
Auch die Arbeit leid't nicht 'drunter;
Trotz der Stürme geh' ich munter.
Zieh' nicht weiter mir vom Leder!
Leider „tadeln" kann wohl Jeder.
Die Rathhausuhr.

Kleine Chronik.

* Mierzwinski, der bekannte Tenorist, hat sich in London mit einer Warschauerin, Fräulein Hedwig Bergmann, verlobt.

* Teresina Tua hat sich nach einer Meldung der „Fr. Ztg." mit dem Musikschriftsteller Graf Ippolito Veletta in Turin verlobt. Da der Letztere binnen Kurzem als Musikkritiker eines neu zu gründenden Blattes nach Rom übersiedelt, so wird Teresina Tua dadurch dauernd für Rom gewonnen.

* Ein merkwürdiges Erinnerungszeichen. Die Geistlichkeit des Kirchsprengels Charkow in Rußland hat anläßlich der Errettung des Czars aus dem Eisenbahnunglücke bei Borki eine massive silberne Uhr anfertigen lassen, die in Charkow so aufgestellt wurde, daß das Zifferblatt nach der Richtung gewendet ist, wo der Unglücksfall geschah. Diese Uhr schlägt nur ein einziges Mal im Jahre, und zwar ertönt genau zu der Stunde, in der das Unglück sich ereignete, fünf Minuten lang ihre schwere silberne Glocke. Vorläufig hat sie noch nicht geschlagen und wenn sie bis zum Jahrestage des Unglücksfalles nicht gestohlen sein wird, wird sich ihre Kunst zeigen.

* Ein Sprachreiniger. Wie man im Kampf ums Dasein, der Noth gehorchend, zum Sprachreiniger wird, lehrt die Geschichte von einem biedern Bauersmann, der während der Fahrt mit dem Bamberger Frühzug wahrscheinlich durch die angenehm schaukelnde Bewegung des Wagens etwas eingenickt war und, als er erwachte, zu seinem Schrecken bemerkte, daß der Zug sich gerade anschickte, die kleine Haltestelle, an welcher er aussteigen wollte, wieder zu verlassen. Durch ein paar unartikulirte Laute wollte er sich bemerkbar machen, aber vergeblich suchte sein Gedächtniß nach dem erlösenden Fremdwort „Kondukteur." Es wollte ihm nicht beifallen, und so schrie er denn aus vollem Halse: „Herr Billetenzwicker, Herr Thürzumacher, Herr Rumlafer!" Und der Mann erreichte seinen Zweck.

Handels-Nachrichten.

Aktiengesellschaft „Górnictwo naftowe i wosku ziemnego w Rymanowie dawniej Hrabiego Kwileckiego." Unter vorstehendem Titel hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche am 9. Juli in das Handelsregister eingetragen worden ist und in Posen ihren Sitz hat. Das Aktienkapital ist auf 500 000 Mark festgesetzt, welches aus 500 auf den Inhaber lautenden Aktien a 1000 M. bestehen soll. Zweck des Unternehmens ist der Erwerb des den Grafen Kwilecki zustehenden Rechts auf Ausbeutung des Erdöls und Erdwachses in Rymanow und Umgegend in Galizien, die Ausnutzung dieses Rechts, die Vornahme anderer in diesen Geschäftskreis einschlagenden Unternehmungen und der Betrieb von Handelsgeschäften. — Auf Aktien kann gezeichnet werden: a) in der Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften in Posen; b) bei Herrn Z. Mazurkiewicz in Posen, Bismarkstraße Nr 10.

Die Bank von England hat heute den Diskont von 4 pCt. auf 5 pCt. erhöht. Nachdem gestern ein weiterer Betrag aus der Bank von England nach Brasilien abgeflossen, war die Diskonterhöhung wohl unvermeidlich geworden. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Deutsche Reichsbank auch diesmal dem Beispiel der Bank von England folgen werde.

Submissions-Termine.

Menage-Kommission des 1. Bataillons Inf.-Regts. von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. Vergebung des Bedarfs an Fleisch und Kolonialwaaren für die Zeit 1. November 1889 90, sowie des Bedarfs an Kartoffeln für die Zeit 1. November 1889 bis 15. August 1890. Angebote bis 10. Oktober im Rechnungs-Bureau des Bataillons.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27 September sind eingegangen: Julius Temlitz vom Berliner Holzkomptoir-Lenin an Berliner Holzkomptoir-Liepe 5 Traften 3766 kief. Rundholz, 126 Elsen, 605 kief. Kanthölzer, 1671 eich. Schwellen; Franz Zieba von Baumgold-Warschau an Ordre Danzig 4 Traften 2465 eich Schwellen, 9231 runde eich. Schwellen, 2699 kief. Mauerlatten, 1243 eich. Kreuzholz, 36 kief. Sleeper; Ludwig Pilacik von C. A. Muth an Muth-Brahemünde 2 Traften 2000 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. September.

Fonds: sehr fest.		26 Sept.
Russische Banknoten	211,95	211,50
Warschau 8 Tage	211,65	211,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	103,90	104,00
Pr. 4% Consols	106,60	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	62,70	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe	57,60	57,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	101,10	101,20
Oesterr. Banknoten	fehlt	171,25
Diskonto-Comm.-Antheile	237,00	236,80
Weizen: gelb September-Oktober	189,20	188,20
November-Dezember	191,00	190,00
Loco in New-York	$87^3/_4$	$86^1/_4$
Roggen: loco	159,00	158,20
September-Oktober	159,00	158,70
Oktober-November	159,20	158,75
November-Dezember	161,00	160,25
Rüböl: September-Oktober	66,90	66,50
April-Mai	62,60	62,00
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,40
do mit 70 M. do.	35,70	35,90
Sep.-Okt. 70er	34,20	34,10
Nov.-Dez. 70er	32,10	32,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	55,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	35,50	"	—,—	"	—,—	"
September	55,50	"	—,—	"	—,—	"
"	35,50	"	—,—	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
26.	2 hp.	752.7	+11.1	SW	3	10	
	9 hp.	754.2	+ 9 6	SW	3	0	
27.	7 ha.	754.0	+ 7.9	SW	4	10	

Wasserstand am 27. Septbr., Nachm. 1 Uhr: 1,45 Meter

ec. Das Krystall-Tafelwasser der Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. dürfte, so schreibt man uns, unstreitig das beste Erfrischungs-Getränk sein. Abgesehen von seinem ungemein starken, natürlichen Kohlensäuregehalt, ist das Krystall-Tafelwasser der Kaiser-Friedrich-Quelle schon wegen seines Wohlgeschmacks, seiner leichten Verdaulichkeit und seines völligen Freiseins von allen organischen Bestandtheilen, Infusorien 2c. allen anderen bisher bekannten Tafelwässern gewiß vorzuziehen. Mit Wein oder Fruchtsäften vermischt, liefert dasselbe ein lebhaft brausendes, aufschäumendes, äußerst erfrischendes Getränk und behält dabei seine krystallhelle Klarheit. Das Krystall-Tafelwasser der Kaiser-Friedrich-Quelle wird im Gegensatz zu allen anderen Mineral- und Tafelwassern nicht in Krügen oder dunklen, sondern in weißen, völlig durchsichtigen Flaschen gefüllt, damit sich Jedermann durch eigenen Augenschein überzeugen kann, daß dasselbe keine Niederschläge absetzt, vielmehr stets unveränderlich krystallklar bleibt. Wie vom Hofhalt der Kaiserin Friedrich und der Königin von England das Krystall-Tafelwasser bereits bezogen worden ist, so sollte dasselbe auch auf keinem feinen Tische und in keinem gut bürgerlichen Haushalte fehlen. Niederlagen befinden sich in allen besseren Mineralwasser-Handlungen, Delikatessen-Geschäften 2c. *), da, wo solche noch nicht bestehen, bestelle man direct bei der Verwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. und verlange man ausdrücklich das Krystall-Tafelwasser.

* Hier am Platze sollen ebenfalls Niederlagen errichtet werden und wollen sich Interessenten gefl. direkt mit der Verwaltung der Kaiser-Friedrich-quelle in Offenbach a. M. in Verbindung setzen.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Bekanntmachung.

Für das hierselbst auf der Bromberger Vorstadt belegene städtische Wilhelm-Augusta-Siechenhaus **suchen** wir zum 1. October oder 1. November d. Js. einen

unverheiratheten Hausdiener.

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—290 Mk. Lohn jährlich erhalten.

Kräftige, zuverlässige und durchaus nüchterne Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Bureau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 25. September 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Sämmtliche städtischen Feuerspritzen, die beiden eisernen Wasserwagen, sowie die mechanische Schiebeleiter der freiwilligen Feuerwehr befinden sich von Sonnabend, den 28. d. Mts. ab im neu eingerichteten Spritzenhause — frühere Reitbahn — am äußeren Culmer Thore. Die für dieselben bestimmten Feuerwehrleute und Bespannungsunternehmer werden angewiesen, im Falle eines Feueralarms sich hiernach zu richten.

Thorn, den 27. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

In der Dampf-Schneidemühle

Forst Thorn

sind täglich zu haben:

Kiefern-Kloben 1. Classe
„ 2. „
„ 3. „

ferner:

Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten u. Dachstöcke, sowie Stubben

zu dem billigen Preise von **6,50** pro 4 Kmtr.

Billige

Bretter-Offerte.

60 Schock trockene, kieferne, unbesäumte, 30 mm starke **Stammbretter,** in Längen von 8 Met., zu Fußböden sich eignend, pro Schock (450 Laufm.) mit **120 Mk.**

25 Schock do. do. breite **Zopf-Bretter,** auch 30 mm stark, in Längen von 5 bis 8 Metern, pro Schock **115 Mark.**

15 Schock do. do. **Stammbretter,** 23 mm stark, in Längen von 5—8 Metern, pro Schock mit **65 Mark.**

20 Schock do. do. **Zopf-Bretter,** 23 mm stark, in Längen von 4—8 Metern, pro Schock **55 Mark.**

Preise verstehen sich **frei Waggon Thorn** und sollen diese im Ganzen und auch getheilt in Waggon-Ladungen abgegeben werden.

Offerten unter **H. S. 15** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Reinwollene Hemden-Flanelle, in allen Farben, a Elle 60 Pf.

Baumgart & Biesenthal.

Gardinen a 20, 30, 40, 50 Pf. **Gelegenheitskauf: Portièren-Stoffe,** a Elle 20 Pf., bei

Baumgart & Biesenthal.

Tricotagen,
in Wolle und Baumwolle
in sehr großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, **Normalhemden** schon von 1 Mk. 50 Pf. an, empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Den Herren Schneidermeistern
zeigen ergebenst an, daß wir **sämmtliche Futtersachen** in **größter Auswahl** auf Lager halten und zu den **billigsten** Preisen abgeben. Insbesondere empfehlen Steppfutter in Atlas und Zanella, schwarze und couleurte Cloths, wollene, halbwollene und baumwollene Paletot-Futter, seidene Sammetkragen, Aermelfutter u. s. w. u. s. w.

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung B. Hozakowski,

Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Verdingung von Gespannarbeiten.

Zu den Culturen pro 1889 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten vergeben werden:

a. im Schutzbezirk Thorn, Czarker-Cämpe, auf einer Fläche von ca. 10 ha: Flaches Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,00 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen, sowie Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 35 bis 40 cm Tiefe.

b. im Schutzbezirk Ollek, auf den alten Brachschlägen Nr. 24, 25, 26, 27 auf einer Fläche von ca. 11,6 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen und Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 30 bis 35 cm Tiefe.

c. im Schutzbezirk Guttau, Jagen 97, auf einer Fläche von 6,3 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen.

d. im Schutzbezirk Steinort, Jagen 109b., auf einer Fläche von 9,7 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen.

Jagen 121b. Wie vor auf einer Fläche von 3,0 ha.

Der Wald- und Untergrundspflug werden von der Forstverwaltung gestellt; die Arbeiten zu a und b müssen sofort nach erfolgtem Zuschlag, zu c und d nach Räumung der Schläge möglichst zeitig im Frühjahr ausgeführt werden.

Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des pro ha der Arbeitsfläche verlangten Lohnes sind bis **Mittwoch, den 2. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 24. September 1889.

Der Magistrat.

Faschinen-Verkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage pro 1889/90 werden die entfallenden kiefernen Waldfaschinen und Buhnenpfähle, sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 64 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 126 Hundert Durchforstungsfaschinen und 250 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 2: Schutzbezirk Guttau mit ca. 134 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 78 Hundert Durchforstungsfaschinen und 110 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 3: Schutzbezirk Steinort mit ca. 154 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 118 Hundert Durchforstungsfaschinen und 170 Hundert Buhnenpfählen.

Loos 4: Schutzbezirk Ollek mit ca. 50 Hundert Altholzfaschinen, 113 Hundert Durchforstungsfaschinen und 470 Hundert Buhnenpfählen

Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleicämpe) mit ca. 50 Hundert Weiden- und Pappelnfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Büreau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose beziehungsweise auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bietende den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfählen bis incl. **Montag, den 7. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangen Offerten gelangen **Dienstag, den 8. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Oberförsterbüreau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 22. September 1889.

Der Magistrat.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße Nr. 49. THORN. Breitestraße Nr. 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen,

für Herbst und Winter, zeigen ergebenst an.

Tricotagen. Cravatten.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt Hamburg-New York

Southampton anlaufend

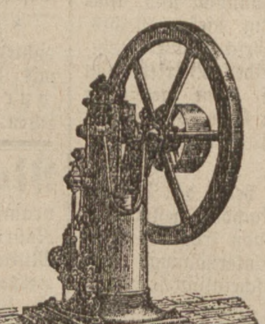
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork. Stettin—Newyork. Hamburg—Baltimore.
Hamburg—Westindien. Hamburg—Havana. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse" zu achten. Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Bilanz ultimo Juni 1889.

Activa.

	Mk.	Pf.
Grund- und Boden-Conto	14086	92
Fabrik-Anlage	1369799	79
Inventar	34633	70
Betriebs-Materialien	45341	44
Debitoren	17034	54
Prioritäten-Amort.-Conto I	160000	—
do. II	1850	—
Sparactien-Depot-Conto	6000	—
Melasse-Conto	29004	04
Zucker-Conto	18000	—
Cassa-Conto	1070	05
Vorschuß Zielen	3000	—
Verlust aus den Vorjahren	45960	29
	1745780	77

Passiva.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	400000	—		
Spar-Actien	200000	—	600000	—
Prioritäten			400000	—
Creditoren			745780	77
			1745780	77

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Mk.	Pf.
Betriebs-, Handl.-, Unk.- u. Zinsen-Conto	216818	77
Rüben- und Schnitzel-Conto	437615	53
Priorität.-Amort.-Zuschlag I	4000	—
do. II	1700	—
Abschreibungen	49993	50
Verlust aus den Vorjahren	46285	29
	756413	09

Credit.

	Mk.	Pf.
Per Zucker-Conto	710452	80
Gewinn- u. Verlust-Co.	45960	29
	756413	09

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

Der Vorstand.
Schmitz. Martens. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath.
Bieler, Vorsitzender. **Rothermundt.** Graf **Alvensleben. Schmelzer. Martin.**

Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison in

Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,

Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken,

wasserdichte Regenmäntel

sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.

Knaben-Stiefel,

mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen, sowie

elegante und dauerhafte

Damen-Stiefeletten

von 6 Mark an,

Herren-Stiefeletten

von 8 Mark an, offerirt

Johann Witkowski,

Breitestraße 52.

Einige 50 Zentner **gute Eß-Aepfel** zu verkaufen. **Ziehlke,** Altthorner Kämpe.

Nähmaschinen!

Mehrere gebrauchte, aber sehr gut nähende Nähmaschinen sind von 20—40 Mark **zu verkaufen** bei **A. Seefeld,** Gerechtestr. 118.

Neue Verdeckwagen

(Coupee's u. Landauer), **neue leichte Kabriolets und Korb-Britschken** vorräthig und äußerst billig in

S. Krüger's Wagenfabrik.

6 kräftige Arbeitspferde

wegen Einstellung der Arbeit billig **verkäuflich.** Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Suche für 2 Knaben eine anständige Pension in Thorn. Zu melden bei
Lüttmann, Leibitsch.

Tüchtige Schneider,

auf **Röcke und Paletots,** finden dauernd lohnende Beschäftigung bei

Doliva & Kaminski.

Malergehilfen sucht **A. Lutz,** Thorn, Tuchermstr. 179.

Einen Lehrling

braucht **J. Pryliński,** Schuhmachermstr.

Eine ordentliche Aufwärterin

kann sich melden Neustadt 213, 1 Tr.

Eine ordent. Aufwärterin

verlangen sofort **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Ein sauberes Aufwartemädchen

von sofort verlangt Schillerstr. 429, 1 Tr.

Volksgarten-Theater

(Holder-Egger).

Heute Sonnabend, 28. Septbr.

Abschieds-Soirée

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer, Winter.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: Logen und numm. Parquet (die ersten 5 Reihen) 1 Mark. Saalplatz 60 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Logen und numm. Parquetbillets a 75 Pfg., Saalbillets a 50 Pfg. und Stehplatzbillets a 40 Pfg sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, zu haben.

Mein

Tanz-Unterricht

beginnt **Ende October.**

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanzlehrer.

Rosen und Veilchen

Gohl, Schuhmacherstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der neust. evang. Kirche.

15. Sonntag n. Trinit., d. 29. Septbr. 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei.
Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Andrießen.
Nach demselben Einsegnung der Konfirmanden der St.-Georgen-Gemeinde.
Kollekte für den Kirchenbau der St.-Georgen-Gemeinde.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

In der evang.-luth. Kirche.

15. Sonntag n. Trinit., d. 29. Septbr. 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 28. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags: Vortrag des Rabbiners **Dr. Oppenheim.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.